

Literarischer Adventskalender, Türchen 24

Die frohe B(r)otschaft

Der Heilige Geist wollte wieder einmal zur Erde. Lange besprach er sich mit dem Herrgott, bis dieser zustimmte. Daraufhin landete er am 24. Dezember in einer Backmischung. Eine schlecht gelaunte Verkäuferin klatschte ihn auf ein Backblech und schob den Heiligen Geist in den Ofen. Als er herauskam, war er das, was er werden wollte: ein Brot.

Die Verkäuferin packte ihn in die Regale hinter sich. Der Heilige Geist rückte sich zurecht, nickte zu seinen Nachbarn – einem Kastenbrot, einem Dinkellaib – und blickte erwartungsvoll zu den Kunden.

„Nehmt mich!“, flüsterte er ihnen zu und zwinkerte. „Greift zu! Ich schmeckte nicht nur nach den Herrlichkeiten des Daseins. Ich bringe euch außerdem eine frohe Botschaft.“

Immer wieder drehte sich die Verkäuferin zu dem Brot herum, doch verfehlte es. Viele seiner Nachbarn hatten sich schon verabschiedet, das Kastenbrot, der Dinkellaib, die Brötchen, die nur Albernheiten zu sagen hatten, samt der Rosinenschnecken, die sich sehr viel auf ihre Zuckerglasur einbildeten.

Wenig später verließen die letzten Kunden den Supermarkt. Die Schiebetüren glitten ineinander, und nur der Fahrer eines Kastenwagens mit der Aufschrift „Die Tafel e. V.“ erbarmte sich des Heiligen Geistes und lud ihn ein.

Der Heilige Geist gelangte in einen Raum, der außergewöhnlich gut geheizt war. Alte, etwas heruntergekommene Männer und

einige Frauen mit kleinen Ziehwägelchen standen in einer Schlange vor einem Tresen. Einer von ihnen erhielt das Brot. Der alte Mann setzte sich an einen der langen Tische. Der Heilige Geist baute sich vor ihm auf und sprach: „Gott hat sich für dich geopfert. Er liebt dich. Gehe hinaus und trage dieses Wissen in alle Welt!“

„Mmh“, antwortete der Obdachlose, der nicht wusste, wer mit ihm sprach. „Gott liebt mich, in Ordnung. Doch warum tun das nicht auch die andern?“

Das Brot knirschte unter seinen Zähnen, der Herrgott legte die Stirn in Falten und die Dämmerung senkte sich über eine Welt, die bis heute noch nichts begriffen hatte.

Nur der Obdachlose dachte noch Jahre später daran, dass er nie wieder ein so gutes Brot gegessen hatte.